

■ Elternabende zur Medienerziehung

Die Familie stellt meist die Weichen für die spätere Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Deshalb sollten sich Schulen frühzeitig darum bemühen, Eltern in die Medienerziehung einzubinden. Dafür stehen ihnen zahlreiche Angebote zur Verfügung – ein Überblick.

Viele Eltern wissen, welche Bedeutung digitale Medien im Leben ihrer Kinder haben, scheuen sich aber direkt nachzufragen – zuweilen aus Angst, ihren »Expertenstatus« zu verlieren. Deshalb suchen sie über Schulen kompetente Ansprechpartner für Themen oder Elternabende. Dieses Format erleichtert es, Fragen zu stellen und zu beantworten. Im Interview spricht der Medienpädagoge Martin Müsgens von der Landesanstalt für Medien NRW über das Angebot »Eltern und Medien«, das sich an Schulen und andere Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen richtet. Weitere Angebote der bundesweiten Initiative »klicksafe« und des Projekts »Chaos macht Schule« haben wir in einer Übersicht zusammengestellt. Sie reichen von Schülerveranstaltungen und Elternabenden bis hin zu Lehrerfortbildungen zum Thema »Medienerziehung«.

PÄDAGOGIK: Das Angebot »Eltern und Medien« der Landesanstalt für Medien NRW bietet seit 2007 Elternabende zum Thema »Medienerziehung« an – auch in Schulen. Pro Jahr kommen Sie auf rund 600 Veranstaltungen. Was sind denn die häufigsten Fragen der Eltern?

Müsgens: Neben Tipps zur Smartphone-Nutzung in der Familie werden oft Themen wie Selbstdarstellung im Internet oder Fake News angefragt. Ein Dauerbrenner sind Fragen nach Nutzungszeiten und Altersempfehlungen: Wann ist mein Kind alt ge-

nug für ein eigenes Handy? Welche Apps sind altersgerecht? Wie kann ich die Geräte sicher einstellen, um mein Kind vor Gefahren im Internet zu schützen?

PÄDAGOGIK: Lässt sich das pauschal beantworten?

Müsgens: Pauschale Rezepte können wir da nicht liefern. Jede Familie und jedes Kind ist anders. Zunächst stellt sich die Frage, was das Kind mit dem Gerät genau machen will und welche Erfahrungen es bislang mit anderen Medien gemacht hat. Hat es schon fotografiert oder gefilmt, und versteht das Kind, warum man Bilder nicht vorschnell weiterleiten sollte? Möchte es mit dem Gerät ins Internet oder soziale Netzwerke nutzen? Manche möchten WhatsApp schon in der Grundschule nutzen, andere interessieren sich erst viel später dafür. Dabei ist zu bedenken, dass WhatsApp ohne Zustimmung der Eltern erst ab 16 Jahren erlaubt ist.

Grundsätzlich geht es bei der Medienerziehung darum, ein Vertrauensverhältnis zu dem Kind aufzubauen, damit es nicht versucht, Probleme allein zu lösen. Dabei sollen unsere Elternabende Mut machen, sich mit dem Thema »Medienerziehung« weiter zu befassen und Medienerfahrungen in der Familie regelmäßig zu besprechen.

PÄDAGOGIK: Welche Eltern kommen zu den Veranstaltungen?

Müsgens: Das ist ganz unterschiedlich. Natürlich kennen wir auch das

»Eltern und Medien«

Mit dem Angebot »Eltern und Medien« greift die Landesanstalt für Medien NRW seit dem Jahr 2007 den Orientierungs-, Beratungs- und Aufklärungsbedarf von Eltern in der Medienerziehung ihrer Kinder auf. Das Projekt unterstützt Kindergärten und Kitas, Schulen und Familienzentren, aber auch Elternvereine und andere Initiativen bei der Planung und Organisation von Elternabenden zu Fragen der Mediennutzung. Dabei werden interessierten Einrichtungen aus NRW kostenlos Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt. So konnten mit einem eigens qualifizierten Referent*innenpool mit aktuell über 70 Medienpädagoginnen und Medienpädagogen bislang in rund 8000 Veranstaltungen über 220 000 Eltern erreicht werden. www.elternundmedien.de

Phänomen, dass genau die Eltern kommen, die sich ohnehin für das Thema Medienerziehung interessieren und schon gut informiert sind. Um möglichst viele unterschiedliche Elterntypen zu erreichen, bieten wir verschiedene Formate an. Zum Beispiel ist es bei unserem relativ neuen Format der öffentlichen Online-Elternabende möglich, vorab anonyme Fragen zu stellen. Dies trauen sich auch Eltern, die in Präsenzveranstaltungen vielleicht nicht den Mut dazu

klicksafe

Die Initiative »klicksafe« fördert die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien. Neben Kindern und Jugendlichen richtet sich das bundesweite Angebot auch an Eltern und Lehrkräfte, die an Schulungsmodulen und Fortbildungen teilnehmen können. Lehrkräfte können sich zum Beispiel für die Durchführung medienpädagogischer Elternabende ausbilden lassen.

Darüber hinaus bietet klicksafe Materialien und Broschüren, aber auch Webseminare und Apps an, zum Beispiel mit Tipps zur Internetsicherheit, zu Computerspielen, Urheberrecht oder Chatten. Das klicksafe-Handbuch »Knowhow für junge User« ist eine praxisnahe Einführung in die Online- und Netzkommunikation, hervorgegangen aus Lehrerfortbildungen zum Thema Jugendmedienschutz. Es bietet diverse Unterrichtseinheiten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an – mit Sachinformationen, Links, methodisch-didaktischen Hinweisen und Arbeitsblättern für den Unterricht. www.klicksafe.de

hätten. Die öffentlichen Online-Elternabende kann man sich übrigens in unserem YouTube-Kanal »Eltern und Medien« ansehen. Online-Elternabende einzelner Schulen oder Kindergärten werden selbstverständlich nicht aufgezeichnet.

Chaos macht Schule

»Chaos macht Schule« ist eine Initiative des Chaos Computer Clubs (CCC), die mit verschiedenen Bildungsinstitutionen zusammenarbeitet, um Schülern, Eltern und Lehrkräften eine mündige Teilnahme am Internet und an den neuen Medien zu ermöglichen. Das Angebot umfasst Vorträge, Workshops und Schulungen zu Themen wie Internetnutzung, Risiken von sozialen Netzen, Cybermobbing, Datenschutz und Urheberrecht im Netz. Zielgruppe sind neben den Schülern auch die Eltern. Die Veranstaltungen dauern in der Regel ein bis zwei Stunden, es sind aber auch mehrtägige Projekte möglich. www.ccc.de/schule

PÄDAGOGIK: Unterscheiden sich Ihre Angebote je nach Schulform?

Müsgens: Ja, aber das bezieht sich in erster Linie auf das Alter der Kinder. In Grundschulen werden oft Themen wie »Kinder- und Jugendschutz« oder »Medien altersgerecht entdecken« angefragt, an weiterführenden Schulen bieten wir auch Elternabende über Fake News, Selbstdarstellung oder Influencer an.

PÄDAGOGIK: Helfen Sie auch bei konkreten Vorfällen an der Schule, etwa Cybermobbing?

Müsgens: Unser Angebot »Eltern und Medien« umfasst keine Instrumente

zur Krisenintervention. Ziel ist es, Eltern situationsbezogen und individuell zu unterstützen, ihre Kinder auf dem Weg zu einer selbstbestimmten und fairen Mediennutzung zu begleiten. Hierzu geben wir konkrete Tipps, stellen Angebote und Informationsmaterialien vor, klären auf und beraten – auch präventiv. Bei unserem Angebot »Medienscouts NRW« bilden wir Jugendliche aus, die an ihren Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, falls Mitschülerinnen oder Mitschüler Probleme mit dem Internet oder sozialen Netzwerken haben. Den Scouts steht eine ebenfalls geschulte Beratungslehrkraft zur Seite. Bei konkreten Krisenvorfällen an der Schule, wie etwa Cybermobbing, ist hingegen der schulpsychologische Dienst zuständig.

Die Fragen stellte Erik Zyber.



Martin Müsgens ist Medienpädagoge und Referent bei der Landesanstalt für Medien NRW.

Literatur

Internet-ABC

Broschüre »Internet gemeinsam entdecken«: www.internet-abc.de/eltern

Internet-ABC für Lehrkräfte: www.internet-abc.de/lehrkraefte/internet-abc-fuer-lehrkraefte/

klicksafe

Broschüre »Knowhow für junge User«: www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Lehrerhandbuch/klicksafe_Lehrerhandbuch.pdf

Broschüre »Ratgeber Cyber-Mobbing«: www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Eltern_Allgemein/Elternratgeber_Cybermobbing.pdf

Broschüre »Fakt oder Fake? Wie man Falschmeldungen im Internet entlarven kann«: www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Allgemein/ks_to_go_Fakt_oder_Fake.pdf

klicksafe für Lehrkräfte: www.klicksafe.de/paedagogen-bereich/